



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2021

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Jahr 2021 war erneut geprägt durch die Pandemie, Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen und Sorge um die Erkrankten. Es war aber auch das Jahr der Impfungen und damit der Hoffnung auf einen erfolgreichen Kampf gegen das Virus.

Für uns Alexianer waren die vergangenen zwölf Monate sehr arbeitsintensiv, aber auch erfolgreich. Wir können mit Stolz zurückblicken, weil Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, all die Herausforderungen mit sehr viel Energie angenommen und mit großer Hingabe und Leidenschaft in unseren Einrichtungen einen unschätzbaren Dienst geleistet haben.

Auch im nun zu Ende gehenden Jahr sind die Alexianer gewachsen. Das Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg ist zu unserem Unternehmensverbund hinzugestoßen.

Beim Strategieprozess 2025 hat die Umsetzung begonnen. Die Alexianer haben sich mit Beginn des Jahres strukturell neu aufgestellt: In den obersten beiden Gremien – Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat – haben wir neue Mitglieder begrüßen dürfen. Die Führungsstruktur des Unternehmens wurde durch die Erweiterung der Hauptgeschäftsführung und die



Lebensgroße Outdoor-Krippe der Alexianer-Region Münster aus 2020, als viele Kirchen und Kapellen geschlossen hatten Foto Kasberg

Bildung der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) ergänzt und an das Wachstum und die Herausforderungen im Gesundheitssektor angepasst. Sie wird unterstützt durch Kompetenzteams, die ihre Arbeit aufgenommen haben.

Wir haben Führungsgrundsätze entwickelt und das Leadership-Programm gestartet. Unsere IT-Teams der Regionen und der Alexianer DaKS haben sich im Rahmen des Krankenhaus-zukunftsgesetzes auf den Weg der

Digitalisierung begeben und in der Holding wurde dafür ein eigenes Referat gebildet. Baumaßnahmen wurden in den Regionen vorangetrieben und Investitionen in eine moderne Medizintechnik getätigt. Unsere vielfältigen Angebote in den einzelnen Regionen und Häusern haben wir erweitert und vor allem zahlreichen Menschen in unseren Einrichtungen geholfen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir viel Gesundheit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch.

Schön, dass Sie Teil der Alexianer-Familie sind. ✕

Herzliche Grüße

Dr. Hartmut Beiker
Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder

Norbert Lenke
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Andreas Barthold
Hauptgeschäftsführer

Karsten Honsel
Hauptgeschäftsführer

Erika Tertilt
Hauptgeschäftsführerin

Bundeskartellamt, Bistum Aachen und Bistum Münster geben Übernahme der Anteile am Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg frei

MÜNSTER. Nach erfolgter Freigabe durch das Bundeskartellamt und Zustimmung der Bistümer Aachen und Münster haben die Alexianer den finalen formalen Schritt zur Übernahme der Anteile am Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg vollzogen. Damit ist der katholische Verbund mit Hauptsitz in Münster Hauptgesellschafter. Die Stiftung Katholische Kirchengemeinde St. Lucia hält weiterhin 25 Prozent der Anteile.

„Wir bedanken uns für die zahlreichen



Das Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg Foto: Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg

konstruktiven Gespräche mit allen Beteiligten. Die erfolgten Freigaben geben uns die Möglichkeit, in der starken Alexianer-Region Aachen/ViaNobis weitere Synergien zu nutzen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums

der Stiftung der Alexianerbrüder, Träger und Gesellschafter des Alexianer-Verbundes. „In dieser Städtereion haben wir mit dem Alexianer Krankenhaus Aachen, der Fachklinik für Psychiatrie, unser Mutterhaus. An einem für die Alexianer-Historie besonderen Ort freuen wir uns auf rund 1.100 neue Kolleginnen und Kollegen und heißen Sie herzlich in der Alexianer-Familie willkommen“, betont Dr. Hartmut Beiker. „Der katholische Charakter wird durch uns selbstverständlich erhalten bleiben und auch das bestehende medizinische

Profil des Hauses behält einen festen Platz im Zukunftskonzept“, ergänzt Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

Die Alexianer werden in den kommenden Jahren einen zweistelligen Millionenbetrag in den Standort Stolberg investieren. „Das zeigt uns eine hervorragende Perspektive und auch wir sind glücklich, nun ein bedeutender Teil des großen Verbundes sein zu dürfen“, sagt Dirk Offermann, Geschäftsführer der Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg gGmbH. ✕ (tk)

Tue Gutes und rede darüber

2.0 – Tagung der Unternehmenskommunikation in Münster



Gute Stimmung, intensiver Austausch und gegenseitiges Kennenlernen bei der Tagung aller Alexianer-Kommunikatoren

Foto: Alexianer

MÜNSTER. Endlich „live und persönlich“ trafen sich Ende Oktober rund 40 Kommunikationsverantwortliche der Alexianer aller Regionen im Münsteraner Tagungs- und Kongresszentrum.

Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung standen unter anderem die Social-Media-Aktivitäten sowie die Optimierung der internen Kommunikation im Alexianer Verbund.

„Wir Alexianer möchten uns als Marke mit all ihren Werten und Leistungen professionell darstellen. Die Tagung ist

dazu ein Startschuss. Zugleich haben wir das Referat Unternehmenskommunikation in der Holding personell deutlich verstärkt“, sagte Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

Mit Dr. Christian Sonntag startete zum 1. November ein erfahrener Kommunikationsexperte als neuer Leiter Unternehmenskommunikation in der Holding. Mike Paßmann sitzt als Public Relations Manager seit Mitte Oktober für die Alexianer GmbH in Berlin und koordiniert dort die überregionale Präsenz der Alexianer. Seit dem 1. Juli ist Nicole Nausch-Hagedorn als Social-Media-Managerin in dem Referat tätig. Komplettiert wird das Team durch den bereits im Referat

tätigen Timo Koch sowie Inga Hagemann, die derzeit in Elternzeit ist.

„Uns ist es wichtig, die elf Regionen mit ihren zahlreichen Einrichtungen bestmöglich zu integrieren“, sagte Dr. Iris Hauth, Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung. Dazu wird bald auch eine interne Mitarbeiter-App beitragen. Sie soll ab 2022 als ein zentrales Kommunikationsmittel aller Alexianer eingeführt werden. Weitere Themen der Tagung waren die Koordination der verschiedenen Social-Media-Kanäle sowie Personalrecruiting. Dazu wird eine Kampagne entwickelt, die sowohl auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmt ist als auch den Alexianer Verbund als Arbeitgebermarke hervorhebt. ✕ (tk/cs)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Dr. Christian Sonntag (cs),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen/ViaNobis: Martina Flügel (mf),
Vera Braunleder (vb), Karina Wasch (kw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

Erstes Therapiezentrum der Pia Causa Therapie GmbH in der Region Krefeld

MÜNSTER/KREFELD. Der innovative Gedanke der Therapiengesellschaft Pia Causa bildet physiotherapeutische, ergotherapeutische und logopädische Leistungen unter einem Dach ab.

Neben dem stationären Leistungsangebot liegt das Augenmerk hier auch auf der ambulanten Patientenversorgung sowie dem Sport- und ambulanten Rehabereich. Außerdem ergänzen unter anderem die Biomechanische

Stimulation, die Posturaltherapie sowie Sport und Rehabilitation das Leistungsangebot. Auch Leistungen im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements für regionale Unternehmen sind mittelfristig geplant, um das Angebotsportfolio zu komplettieren. Die Pia Causa Therapiengesellschaft arbeitet aktiv an Kooperationen mit Hochschulen und hat das Ziel, zukünftig in einzelnen Alexianer-Regionen eigene Bildungseinrichtungen für Aus-

Fort- und Weiterbildung zu betreiben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten so Bildungsangebote arbeitsortnah und praxisorientiert.

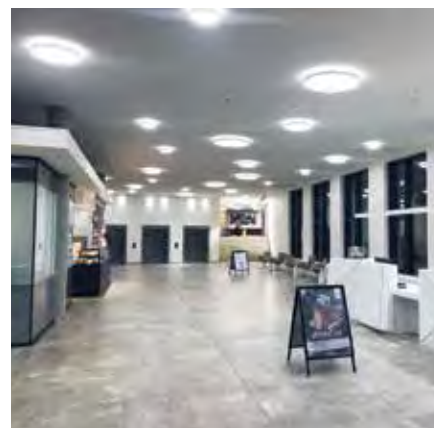
Weitere Angebote beziehungsweise Neuigkeiten rund um das Thema Pia Causa Therapie und Entwicklung an den einzelnen Standorten finden sich auf der Website: <https://www.alexianer.de/einrichtungen/piacausatherapie>. ✕

Katharina Distelhoff
Referentin Referat Consulting, Alexianer GmbH

Moderne Willkommenskultur

MÜNSTER. Ob man das neue Foyer des Clemenshospitals durch die große Drehtür oder aus den Fahrstühlen kommend betritt: Was für ein beeindruckender Raum! Blickfang ist der ausgefallene Counter, an dem jede Besucherin und jeder Besucher tagsüber begrüßt wird.

Angenehm liegt zudem der aromatische Duft von frischgekochtem Kaffee in der Luft – das dem Counter direkt gegenüber angeordnete Bäckergeschäft



Das neue Foyer des Clemenshospitals

Foto: Bührke

bietet neben Kaffee auch viele andere leckere Dinge an. Vom Foyer aus können mit wenigen Schritten die Praxen des benachbarten Medical Centers erreicht werden. Auf dem Weg dorthin liegt die neue Klinikkapelle, die mit ihren ausgefallenen Fenstern und dem schlichten Altar einen Ort der Ruhe in unmittelbarer Nähe zum geschäftigen Treiben des Foyers darstellt. Ein paar Stufen vom Foyer entfernt befindet sich die Cafeteria für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nichts mit einer klassischen Kantine gemein hat. ✕ (mb)

Zum Urteil des BVerfG zur Suizidassistenz

MÜNSTER. Am 26. Februar 2020 hatte das Bundesverfassungsgericht das Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung (§ 217 StGB) aufgehoben. Die Alexianer befassen sich in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit den Folgen dieses Urteils.

Im Zentrum stehen dabei die Stärkung der Suizidprävention, die Entwicklung von Schulungen zum Umgang mit Suizidwünschen sowie die Erarbeitung einer Handreichung für Einrichtungsleitungen. Ziel aller Bemühungen: Patienten, Bewohnern und Klienten sollen auch zukünftig die bestmögliche Behandlung, Be-

treuung und Pflege zuteilwerden. Der Arbeitsgruppe gehören Vertreter der Erweiterten Geschäftsführung sowie Fachpersonen aus den Bereichen Ethik, Recht, Eingliederungs- und Seniorenhilfe sowie Psychiatrie und Palliativmedizin an. Mit ersten Ergebnissen ist im ersten Quartal 2022 zu rechnen. ✕ (rs)

Neue Leitung

POTSDAM. In der Leitungsebene der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am St. Josefs-Krankenhaus hat eine Übergangszeit als Chefarzt-Team eingesetzt. Dr. Siegfried Schlag leitet den Fachbereich seit dem 1. Oktober 2021 im Kollegialsystem mit dem langjährigen Chefarzt Dr. Roberto Kurzeja.

Ab Januar 2022 widmet sich Dr. Kurzeja verstärkt der Dysplasiendiagnostik und -therapie und bereichert die Klinik auch weiterhin allumfassend als Oberarzt. Dr. Schlag wird den Fachbereich dann als Chefarzt alleine weiterführen. Siegfried Schlag war zuletzt als Oberarzt der Gynäkologie in den DRK-Kliniken Westend tätig. Sein fachlicher Schwerpunkt liegt in der operativen Gynäkologie mit hohen laparoskopischen Fertigkeiten. Er besitzt die Zusatzbezeichnung gynä-



Dr. Siegfried Schlag ist neuer Chefarzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Potsdam
Foto: Heymach

kologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin.

Dr. Schlag gründete und leitete schließlich das Endometriosezentrum DRK-

Westend. Die bisherigen Schwerpunkte der Klinik am St. Josefs werden von Chefarzt Schlag weitergeführt und ausgebaut. „In der Klinik im St. Josefs bin ich ab sofort und sehr gerne auch für Kinderwunschpatientinnen, Patientinnen mit Endometriose, Myomen oder dem Wunsch nach einer anderen minimalinvasiven Operation da“, so Dr. Siegfried Schlag. Nach Potsdam bringt er außerdem weitreichende Erfahrungen im Bereich der Naturheilkunde mit und will hier zusätzliche therapeutische Angebote schaffen. ✕ (bs)

Worum geht's ...

... AN WEIHNACHTEN?

Am 25. Dezember jedes Jahres feiern die Christen Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Da in der Antike ein neuer Tag jeweils mit dem Sonnenuntergang begann, läuteten auch die Christen ihre Feste schon am Vorabend ein, hier dem Heiligen Abend. Das Weihnachtsfest wird nachweislich seit Anfang des vierten Jahrhunderts am 25. Dezember begangen. An diesem dunkelsten Tag des Jahres feierten die heidnischen Römer den Geburtstag des Sol invictus, der unbesiegt-



Sonne. Indem sie ihr Fest auf dieses Datum legten, wollten die Christen sagen: Das wahre Licht der Welt ist Jesus. Heute wird Weihnachten oft als Fest der Liebe und des Friedens bezeichnet und mit Geschenken im Familienkreis gefeiert. Der Grund des Schenkens ist aus christlicher Sicht, dass Gott uns seinen Sohn schenkt. ✕ (rs)

Es geht voran!

Die Alexianer im Wandel

MÜNSTER. In diesem Jahr startete das Leadership-Programm der gesamten Alexianer-Führungsebene, um maßgebliche Unternehmensveränderungen in Gang zu bringen. Inhalte der Leadership-Agenda sind, Leitlinien zu festigen sowie Einheit, Gemeinschaft und das eigene Wertebild noch stärker ausprägen. In den Mittelpunkt des Veränderungsprozesses werden die Bedarfe der Menschen gestellt,

die tagtäglich Hilfe, Fürsorge und Unterstützung benötigen – das haben sich alle Alexianer zum Ziel gemacht.

Dazu gehört es auch, den Wandel und die Prozesse der Digitalisierung zu berücksichtigen. Für die künftige Digitalisierung innerhalb des Unternehmens ist eigens ein neues Referat, unter der Leitung von Georg Woditsch, eingerichtet worden.

Die Aufgabe im Referat Digitalisierung besteht in der Übersicht, Zusammenführung und Koordination der diversen zentralen und regionalen Digitalisierungsanforderungen

und den daraus folgenden Projekten. Es werden Instrumente erzeugt, um die verschiedenen Ansätze der Digitalisierung auf ihren Nutzen für die Mitarbeiter zu bewerten und verträglich mit den bestehenden Ressourcen umzusetzen. Zudem müssen die gesetzlichen Anforderungen und Prozesse – wie zum Beispiel die Telematik-Infrastruktur und das Krankenhauszukunftsgesetz – berücksichtigt und in Einklang gebracht werden. Ein gutes Beispiel ist darüber hinaus die Mitarbeiter-App, die koordiniert durch die Unternehmenskommunikation, eingeführt wird. Damit sollen die

Möglichkeiten der digitalen Welt für die interne Unternehmenskommunikation genutzt werden. Die App stellt den Mitarbeitenden mit geringem Aufwand notwendige Informationen bereit, bildet eine Grundlage für den internen Wissens- und Kollaborationsprozess und ermöglicht viele weitere Mehrwerte für Mitarbeitende. Die Stärkung der Gemeinschaft und die bessere Orientierung im Unternehmen durch eine transparente interne Kommunikation ist ein weiteres Ziel der Einführung. ✕

Georg Woditsch
Leiter Referat Digitalisierung
Alexianer GmbH

Nachhaltiges und zeitgemäßes Bildungskonzept

Spatenstich für den Neubau der Alexianer Zentralschule für Gesundheitsberufe (ZfG)

MÜNSTER. Die Bauarbeiten für den Neubau am Dreieckshafen sind bereits gut sichtbar, im September 2021 fand der offizielle Spatenstich statt. Gemeinsam griffen Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder, die Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld und Hartmut Hagmann mit Schulleiterin Regula Toellner zu Spaten und Schaufel, um damit den Bau der neuen ZfG am Dreieckshafen endgültig auf den Weg zu bringen.

Bereits zu Beginn der Sommerferien war die Baustelle eingerichtet worden, die nun für zwei Jahre das Bild am Dreieckshafen bestimmen wird. Auf der rund 4.000 Quadratmeter



Mit dem symbolischen Spatenstich haben die Bauarbeiten für den Neubau der Alexianer Zentralschule für Gesundheitsberufe am Dreieckshafen offiziell begonnen
Foto: Oelck

großen Grundstücksfläche entsteht ein modernes und transparentes Gebäude mit einer Gesamtnutzfläche von 3.200 Quadratmetern. „Durch die Schaffung von großzügigen Bildungslandschaften mit offenen Kommunikationsflächen ergibt sich eine ideale Plattform für den sozialen Austausch“, erläuterte Regula Toellner, Schulleiterin der Zentralschule. 34 Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte,

Fort- und Weiterbildungsverantwortliche sowie 400 Schülerinnen und Schüler werden hier zukünftig ihre Wirkungsstätte finden.

Auf fünf Etagen finden interdisziplinäre Lerngruppen ihren Platz und ihre Möglichkeiten. Ein geschossübergreifendes Foyer führt zu 18 Seminarräumen, einer multifunktionalen Aula, einem Hörsaal mit 160 Sitzplätzen über zwei Etagen,

einer Mensa mit voll ausgestatteter Küche, zwei Trainingseinrichtungen und einem Lehrertrakt mit Verwaltungsstruktur. Für ausreichende Parkmöglichkeiten sorgen 83 Stellplätze. Das gesamte Gebäude wird nach pädagogischen Bedürfnissen und neuesten Standards des nachhaltigen Bauens errichtet. „Hierbei gehen Pädagogik, Architektur und Nachhaltigkeit Hand in Hand, um neuartige und zukunftsweisende Lernstrukturen zu schaffen“, so Marcel Müller und Boris Lehmann, e.a+d Architekten aus Münster, die das Alexianer-Bauprojekt als projektleitende Architekten verantworten. „Unser Ziel ist es, mit der neuen Schule ein nachhaltiges und zeitgemäßes Bildungskonzept zu realisieren“, verdeutlichte Dr. Hartmut Beiker. Die Zentralschule diene dabei als Einrichtung, die den Bedürfnissen sämtlicher Alexianer-Stakeholder Raum zur Fort-, Weiter- und Ausbildung gibt. ✕ (poe)

Kennenlernen und zusammen wachsen

Erste gemeinsame Tagung von Agamus und DGKKs

SUHL. Ende September 2021 hat das erste gemeinsame Treffen der Alexianer Agamus GmbH und den Dienstleistungs- und Servicegesellschaften (DGKKs) der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper im Rahmen einer dreitägigen Klausurtagung im Ringberghotel bei Suhl stattgefunden.

Die Tagung stand unter dem Motto „Zusammen wachsen“ und bot ausreichend Gelegenheit, sich fachlich und persönlich auszutauschen. Die zahlreichen Gemeinsamkeiten wur-

den schnell deutlich und von den jeweiligen Besonderheiten soll schon bald partizipiert werden.

Die exponierte Lage des Hotels inmitten des Thüringer Waldes eignete sich bestens für einen ungestörten Austausch, spannende Gespräche und diverse Teambuilding-Maßnahmen. Der abschließende Besuch im Schokoladenmuseum Schmalkalden rundete die Tagung wunderbar ab. ✗

Thorsten Mertschweit
Stabsstelle Finanzen und Controlling
Innova Dernbach GmbH

Xblog

Ein virtueller Ort des Austausches von und für Menschen mit psychischer Erkrankung

KÖLN. Der Xblog der Alexianer Werkstätten ist ein virtueller Ort des Austausches zum Gestalten, Schreiben, Hören, Sehen und Entdecken – und zwar „ohne Inhalte über uns, sondern von uns“, so der Leitsatz.

Die digitale Kommunikationsplattform wurde im Rahmen einer beruflichen Rehabilitation von und für Menschen mit psychischer Erkrankung im Alex Office Köln-Kalk konzipiert, gestaltet und umgesetzt. Dazu zählen der komplette Aufbau der Infrastruktur, die Projektentwicklung, das Monitoring sowie die Entwicklung sämtlicher Themen.

Das Xblog-Team möchte Menschen mit psychischer Erkrankung eine Stimme geben und die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren. Im Blog können

sich Beschäftigte aus allen Bereichen der Alexianer Werkstätten austauschen und selbst Beiträge veröffentlichen. Die Gestaltungsmöglichkeiten reichen von Grafik- und Webdesign über Text bis hin zur audiovisuellen Ebene mithilfe eines Podcasts.

Der Blog zeigt relevante Inhalte aus der Perspektive von Werkstattbeschäftigten, unter anderem Erfahrungsberichte, Anekdoten, Unternehmungen, Lyrisches oder Fachthemen. Zudem finden sich Adressen von sozialen Einrichtungen, hilfreichen Websites oder Freizeitangeboten. Alle Leserinnen und Leser können unter Beachtung der Blogiquette kommentieren und Vorschläge äußern. Reinschauen unter www.xblog.alexianer-werkstaetten.de lohnt sich. ✗ (vw)



„Pflege braucht neue Wege“, so der Titel des Alexianer-Symposiums. V.l.: Katharina Distelhoff, Marie Sohn, Ina Jarchov-Jardi und Dirk Reining bei den Deutschen Pflorgetagen Mitte Oktober 2021 in Berlin. Auf der zweitägigen Veranstaltung waren die Alexianer natürlich auch mit einem 16-Quadratmeter-Messestand vertreten Foto: Koch

Ausbildungspreis verliehen

Minister Laumann ehrte die Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld

KREFELD. Die Junge Union Krefeld vergibt jedes Jahr einen Ausbildungspreis. In diesem Jahr ging er an die Pflegeausbildung. Im September 2021 nahmen Schülerinnen und Schüler der Alexianer Akademie für Pflege Krefeld den Ausbildungspreis der Jungen Union von Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, entgegen.

Das taten sie stellvertretend für alle, die sich für den Pflegeberuf und die Qualifizierung zur Pflege engagieren. Dieser Preis soll Anerkennung für die Leistungen während der Pandemie sein, aber auch Ansporn für Berufseinsteiger, sich für den Pflegeberuf zu entscheiden.

Die wichtige Nachwuchsarbeit der Akademie unter der Leitung von Peter Hambloch und Volker Gottschlich



Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, überreicht (v. l. n. r.) Moritz Höffels, Eva-Johanna Kirchner und Antonia Conrad, Auszubildende der Alexianer Akademie für Pflege Krefeld, den Ausbildungspreis 2021 Foto: Jezierski

find so auch ihre besondere Würdigung. Die Ausbildungsstätte wurde im Rahmen der Neuordnung der Pflegeausbildung zur Generalistik von 75 auf 125 Plätze erweitert. Im Frühjahr 2022 werden dann in einem Neubau 150 Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. ✗ (fj)

SENIORENZENTRUM KATHARINA KASPER FEIERT 15-JÄHRIGES JUBILÄUM



Fünf mal 15 Jahre auch bei den Mitarbeitern Foto: Roesler

ANDERNACH. Unter dem Motto „Im Wandel der Zeit“ feierte das Seniorenzentrum Katharina Kasper in Andernach in der Woche vom 13. bis 17. September 2021 sein 15-jähriges Jubiläum. Neben verschiedenen Tagesangeboten für Bewohner, Angehörige und Freunde des Hauses stand der feierliche Festakt am 15. September im Mittelpunkt der

Jubiläumswoche. In der gut besuchten Veranstaltung, die unter 3G-Bedingungen stattfinden musste, fanden sich neben Bewohnern und Angehörigen auch zahlreiche Vertreter der Lokalpolitik und die Presse. Fünf Mitarbeiter wurden im Rahmen des Festaktes für ihre ebenfalls 15-jährige Tätigkeit im Seniorenzentrum geehrt. ✗

25 JAHRE DAKS

MÜNSTER. Ende Oktober feierte die DaKS (Datenverarbeitung- und Kommunikationssysteme für Sozialeinrichtungen) ihr 25-jähriges Jubiläum. Auf einer internen Feier nahmen unter strengen Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen nahezu alle der rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Zwei davon hatten ihr ganz persönliches Highlight: Melanie Bollmer und Burkhard Kirchoff sind Kollegen der ersten Stunde

und nun ebenfalls seit einem Vierteljahrhundert bei der DaKS beschäftigt. Als Dienstleistungsunternehmen für Informationstechnologie unterstützt die Alexianer DaKS GmbH von Münster aus viele Alexianer-Einrichtungen im Verbund – von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen bis hin zu Behinderteneinrichtungen und Werkstätten. Sie betreibt ein modernes Rechenzentrum in Münster mit verbundweit bereitgestellten Diensten. ✗



Erster Praxisdialog Peer Beratung

HEINSBERG. Die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung EUTB® für den Kreis Heinsberg lud am 6. Oktober 2021 zum ersten Praxisdialog Peer Beratung ein.

Nach Vorträgen zur Geschichte der Peer Beratung berichteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EUTB® Beratungsstellen aus dem Kreis Heinsberg und der Stadt Mönchengladbach über ihre individuelle Umsetzung der Peer Beratung. Zusammen mit dem behinderten-politischen Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag Wilfried Oellers und Christoph Tackern, Geschäftsführer bei „Selbstbestimmt

Leben Behinderter Köln e.V.“ folgte eine interessante und spannende Podiumsdiskussion. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dennis Sonne alias „Sittin Bull“, Musiker, Reiseblogger und Influencer der Aktion Mensch. Die EUTB® ist in Trägerschaft des Caritasverbandes der Region Heinsberg e.V., des Lebenshilfe Heinsberg e.V. und der Katharina Kasper ViaNobis GmbH. Die EUTB® wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. ✕ (mf)

Nähere Infos zur EUTB® unter www.eutb-hs.de



Der behindertenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag Wilfried Oellers (l.) zusammen mit den Peer Beratern beim ersten Praxisdialog
Foto: Bodem



Referent Prof. P. Dr. Ulrich Engel OP Foto: Rickert

KÖLN. Konferenz, Austausch und Gespräche: Die Seelsorgekonferenz im Oktober dieses Jahres war Anlass für die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Alexianer, im Alexianer-Krankenhaus zusammenzukommen.

Seelsorgekonferenz 2021

Neunte bundesweite Seelsorgekonferenz der Alexianer in Köln

Im Zentrum der diesjährigen Konferenz stand das Thema Seelsorge im säkularen Umfeld. Der Referent Professor P. Dr. Ulrich Engel OP, Professor für philosophisch-theologische Grenzfragen an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, gestaltete den Fortbildungsteil.

Er beschrieb zunächst den gesellschaftlichen Wandel, indem er erklärte, dass in Westeuropa eine wachsende Zahl an Menschen keiner Sozialgestalt von Religion angehört. In diesem Zusammenhang zitierte er Judith Könemann (Universität Münster), die sagt: „Allerdings sind die Wertüberzeugungen

(Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Anstand, Respekt, Solidarität, Nächstenliebe, Toleranz etc.) von säkularen Menschen und von religiös gebundenen Menschen gar nicht so verschieden“. Vor diesem Hintergrund gilt es nach dem gemeinsamen Gesprächspunkt zwischen religiös gebundenen und religiös ungebundenen Menschen zu fragen.

Pater Ulrich Engel erklärte anschließend, dass angesichts des skizzierten Umbruchs die Ausarbeitung einer säkularen Pastoral in Praxis und Theorie angezeigt sei. Eine solche säkulare Pastoral interessiert sich für

den Alltag der Menschen und setzt bei ihren Erfahrungen an (Johannes Först, Universität Würzburg). Dazu gehören zum Beispiel auch andere Räume als die Kirche. So kann Spiritualität etwa auch in Natur oder Zuhause stattfinden.

Der zweite Teil der Konferenz wurde mit internen Themen gefüllt. So wurde unter anderem das Personal-konzept besprochen und es gab einen Austausch mit Dr. Beiker, dem Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. ✕ (jr)

Laumann lobt Klinikum Hochsauerland als Vorbild

ARNSBERG. Ein Meilenstein im Zukunftsplan des Klinikums Hochsauerland ist erreicht: Mit dem Aufziehen der Richtkrone wurde am 8. Oktober 2021, im Beisein von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, Beschäftigten, Baupartnern und zahlreichen Gästen, das Richtfest des Notfall- und Intensivzentrums gefeiert.

Für die Menschen im Hochsauerlandkreis (HSK) bedeutet das 88-Millionen-Projekt eine Verbesserung der medizinischen Versorgung. Denn bisher gibt es im HSK und weit darüber hinaus kein Krankenhaus, das so viele Fachabteilungen und Kompetenzen in sich vereint, dass eine umfassende



Im Beisein von Gesundheitsminister Laumann (3. v. l.) und weiteren Ehrengästen wurde das Richtfest gefeiert
Foto: Klinikum Hochsauerland

Notfallversorgung nach den Kriterien des Gemeinsamen Bundesausschusses dargestellt werden kann.

Minister Laumann sagte, dass er über-

zeugt sei, dass mit dem, was in Arnsberg entsteht, die gesundheitliche Versorgung in der Region erheblich gewinnen werde. Um den Menschen

eine bestmögliche Behandlung bieten zu können, sei eine Umstrukturierung, ein Mehr an Zusammenarbeit und ein Mehr an Absprachen zwischen den Kliniken notwendig. Zudem sei es – insbesondere aufgrund des überall herrschenden Fachkräftemangels – wichtig, auch mit den personellen Ressourcen sehr effizient umzugehen. Nach Einschätzung des Ministers entspricht der Bau des neuen Zentrums genau diesem Weg und ist somit zukunftsweisend. ✕ (rb)

Mehr Infos und ein Video der Ansprachen des Ministers sowie weiterer Referenten gibt es unter www.klinikum-hochsauerland.de/richtfest

Kennenlernen, austauschen, informieren

Zwei Unternehmensbereiche – eine Tagung

BENSBERG. Im Bensberger Kardinal Schulte Haus fand Mitte Oktober 2021 die Tagung der Unternehmensbereiche Eingliederungshilfe/ Kinder- & Jugendhilfe und Altenhilfe/außerklinische Pflege statt.

Das Besondere war die Zusammenlegung der beiden sonst separat abgehaltenen Tagungen, was die Teilnehmerzahl stark anwachsen ließ: So kamen aus nahezu allen Alexianer-Regionen rund 120 Kolleginnen und

Kollegen unter strengsten Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen zur Präsenzveranstaltung. „Wie gut, sich endlich wieder live in die Augen zu schauen“ – da waren sich alle einig.

„Die Pflegereform, das Bundesteilhabegesetz und die SGB XIII-Reform stellen uns als Leistungsanbieter aber auch die Klientinnen und Klienten sowie Patientinnen und Patienten vor neue Herausforderungen. Zukünftig wird es bewährte Pauschalfinanzierungen

nicht mehr geben. Die Anbieter müssen sich auf eine personenzentrierte Leistungserbringung einstellen“, sagte Nicole Priemer, Leitung Referat Eingliederungshilfe/Kinder- & Jugendhilfe, bei ihrer Begrüßung. Der zweite „Gastgeber“ der Tagung, Dirk Reining (Leiter Referat Altenhilfe/außerklinische Pflege), ergänzte: „Durch das breite Angebot der Alexianer können wir unsere Leistungen aus einer Hand anbieten. Daher lohnt es sich, diese

gemeinsam in den Blick zu nehmen und voneinander zu profitieren. So freuen wir uns, Sie alle zusammen hier in Bensberg begrüßen zu dürfen.“

Auf der Unternehmenstagung wurden sowohl die gemeinsamen als auch die speziellen Herausforderungen in Fachvorträgen eruiert und bereits erfolgreiche Praxisbeispiele für eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Unternehmensbereichen vorgestellt. ✕ (tk)

MÜNSTER. Am 22. und 23. November 2021 traf sich das Ethikkomitee der Alexianer zu seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr. In Münster diskutierten die Mitglieder aktuelle ethisch-relevante Themen und warfen einen Blick in die Zukunft.

Nach Ablauf der ersten dreijährigen Sitzungsperiode waren alle 21 Mitglieder neu von der Erweiterten Geschäftsführung ernannt worden, auch wenn sich die personelle Zusammensetzung kaum geändert hat. Dem

Sitzung des Ethikkomitees der Alexianer

interdisziplinär besetzten Komitee gehören Vertreter aus so gut wie allen Alexianer-Regionen und den verschiedenen Berufsgruppen an. Das Ethikkomitee erarbeitet Positionierungen zu ethisch-relevanten Fragen, bündelt übergeordnete Themen, berät die Unternehmensleitung und unterstützt die lokale Ethikarbeit. Den Vorsitz hat Dr. Ralf Schupp inne, Leiter des Referates

Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität.

In dieser Sitzung befasste sich das Komitee unter anderem mit der Reflexion der Corona-Krise und der näheren inhaltlichen Vorbereitung des Ethik-Symposiums „Recht auf Krankheit?“ am 12. Mai 2022. Als Referent zu diesem Punkt hatte der Vorstand Dr. Klaus Gauger eingeladen. Dr. Gauger

war als junger Mann an paranoider Schizophrenie erkrankt und fand erst nach einer langen Odyssee bei Ärzten in Spanien Hilfe. Außerdem diskutierte das Ethikkomitee die weiteren Maßnahmen im Umgang mit dem Wunsch nach Suizidassistentz.

Nähere Informationen zum Ethikkomitee (Mitglieder, Satzung) gibt es demnächst im Internet und Intranet. ✕ (rs)

„Kokain erreicht die Familien“

Suchtmedizinerin Dr. med. Ute Keller über dramatische Folgen der Pandemie

BERLIN. Die Pandemie hat Familien in besonderer Weise belastet. Eltern mussten plötzlich Kitabetreuung und Homeschooling übernehmen, gleichzeitig im Homeoffice arbeiten und auf bewährte Hilfen verzichten. In der Klinik wurde gleichzeitig ein veränderter Drogenkonsum wahrgenommen. Dr. med. Ute Keller, Leitende Oberärztin der Klinik für Suchtmedizin und stellvertretende Chefarztin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, berichtet über die besorgniserregende Situation.

Während der Corona-Pandemie hat der weltweite Drogenkonsum, wie das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) in seinem Weltrogenbericht 2021 feststellt, weiter zugenommen. So konsumierten im vergangenen Jahr 275 Millionen Menschen Drogen, 2018 waren es noch 269 Millionen. Insbesondere der Handel mit Kokain florieren

DROGENKONSUM HAT SICH VERLAGERT

Vor der Pandemie, so berichtet die Suchtmedizinerin Dr. med. Ute Keller, sei Kokain oft im Kontext der Berliner Partyszene aufgetreten. Abends und am Wochenende, oftmals über lange Zeit auch kontrolliert. Spätestens mit dem zweiten Lockdown seien auch Mütter, Väter, Alleinerziehende hinzugekommen, und auch bei den vorab kontrolliert Konsumierenden sei die Situation immer öfter außer Kontrolle geraten.

Während man sich bisher zum Feiern verabredete und ausging, habe sich der Konsum nun in das häusliche Umfeld verlagert. Sogenannte Koks-Taxis seien zudem ein „verlässlicher Lieferdienst“ gewesen.

„In vielen Familien waren nun plötzlich auch die Kinder involviert und manchmal sogar die Initiatoren dafür, dass Eltern sich helfen ließen. In anderen Fällen wurde von Nachbarn oder aus dem Umfeld das Jugendamt ein-



Dr. med. Ute Keller

Foto: Heymach

geschaltet, da Kindeswohlgefährdung drohte“, beschreibt die Medizinerin die Lage.

WEGE IN DIE GENESUNG

„Meist kommen die Patienten intoxikiert und müssen entgiften“, sagt Keller. Der Entzug erfolge medikamentös, damit die Patienten ihn möglichst gut verkraften. Begleitend zum langsamen Ausschleichen der Medikation finden Beratungs- und Gesprächsangebote statt, um die Ursachen des Missbrauchs zu klären und den Patienten Hilfestellung zur Lösung ihrer

Probleme zu geben. „Wir sind sehr darum bemüht, Wege in Richtung Abstinenz aufzuzeigen, die auch in der Pandemie offenstehen.“

Im Schnitt bleiben die Patienten zwei bis drei Wochen in der Klinik. „Dazu war es wichtig, dass auch die Suchtbetten während der Pandemie durchgehend zur Verfügung standen und weiterführende Therapien, wie beispielsweise die rehabilitative Entwöhnungsbehandlung, vermittelt werden konnten.“

HOHER GESELLSCHAFTLICHER DRUCK UND LIFESTYLE

Dass Kokain zu einer ständig und leicht verfügbaren Lifestyle-Droge geworden sei, sieht die Ärztin als Antwort auf den gesellschaftlichen Druck, den es natürlich auch schon vor 2020 gegeben habe. „Die Pandemie hat uns lediglich mit Nachdruck einen Spiegel vorgehalten, in den wir auch zuvor nicht haben schauen wollen.“ Hier liege, laut der Suchtmedizinerin, nun die Chance, im Weiteren nicht nur die Folgen der Pandemie, sondern auch die Probleme des steigenden und veränderten Drogenkonsums intensiv aufzuarbeiten. ✕ (ekbh)

Alexianer St. Hedwig Kliniken feierten *Doppeljubiläum*



Festgottesdienst auf dem historischen Innenhof unter der Leitung von Erzbischof Dr. Heiner Koch Foto: Schneider

BERLIN. In den Alexianer St. Hedwig Kliniken gab es im zweiten Halbjahr 2021 gleich zwei Gründe zu feiern: 175 Jahre St. Hedwig-Krankenhaus und 80 Jahre Krankenhaus Hedwigshöhe.

175 JAHRE IM GEISTE DER MITMENSCHLICHKEIT UND TOLERANZ

Unter dem Motto „175 Jahre im Geiste der Mitmenschlichkeit und Toleranz“ feierte das St. Hedwig-Krankenhaus am 14. September 2021 in einem prominent besetzten Festakt sein 175-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten begannen bei sprichwörtlichem Hedwig-Wetter mit einem festlichen Pontifikalamt unter der Leitung von Erzbischof Dr. Heiner Koch im historischen Innenhof.

Während des Festaktes würdigte der Apostolische Nuntius und Vertreter des Heiligen Stuhls in Deutschland Dr. Nikola Eterović in seinem Grußwort den Einsatz für die Kranken und Armen als „direkten Ausdruck der christlichen Botschaft“ und entrichtete die Segenswünsche von Papst Franziskus. Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller bezeichnete das St. Hedwig-Krankenhaus als „unverzichtbaren Bestandteil für den

Wissenschaftsstandort Berlin“ und als „gewichtige Institution der Berliner Gesundheitsversorgung“. Unter der Überschrift „175 Jahre Spitzenmedizin gepaart mit menschlicher Zuwendung“ beschrieb der Staatssekretär und Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung Andreas Westerfellhaus die wechselvolle Geschichte des Krankenhauses. Der Vorstandsvorsitzende der Charité Professor Dr. Heyo Kroemer ging besonders auf die „bundesweit einmalige Kooperation zwischen einem Universitätsklinikum und einem konfessionellen Träger“ ein. Daniela Teichert, Vorstandsvorsitzende der AOK Nordost, lobte unter anderem das patientenzentrierte „Weddinger Modell“ im Bereich der psychiatrischen Versorgung. Für die Stiftung der Alexianerbrüder stellte Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums, heraus, dass es den Mitarbeitenden des St. Hedwig-Krankenhauses gelinge, den Dreiklang zwischen öffentlichem Versorgungsauftrag, Wirtschaftlichkeit und mitmenschlicher Hinwendung im Sinne des Alexianer-Leitbildes umzusetzen. Beim anschließenden Empfang sorgten sowohl der spätsommerliche Abend als auch der großartige Einsatz der Mitarbeitenden aller Abteilungen

der Agamus für eine ganz besondere Stimmung, sodass so mancher Gast diesen besonderen Tag bis tief in die Berliner Nacht im historischen Innenhof des St. Hedwig-Krankenhauses nachklingen ließ.

WIR ALLE SIND HEDWIG

Bereits am 20. August 2021 feierte das Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe sein 80-jähriges Jubiläum. In einem Festgottesdienst unter Mitwirkung von Prälat Dr. Stefan Dybowski vom Erzbischöflichen Ordinariat, Pfarrer Wolfram Geiger aus der evangelischen Kirchengemeinde Altglienicke, dem katholischen Pfarrer Leszek Bartuzi, dem Seelsorgeteam und zahlreichen Mitarbeitenden erinnerte das Krankenhaus an seine wechselvolle Geschichte. Der Gottesdienst fand unter freiem Himmel bei strahlendem Sonnenschein – selbstverständlich Hedwig-Wetter! – zwischen der historischen Villa und dem modernen Hauptgebäude statt. Der besondere Geist von Hedwigshöhe fand seinen Ausdruck in einem Kunstprojekt, das von den Mitarbeitenden der Ergotherapie sowie der Seelsorge initiiert worden war: Als Sinnbild für das notwendige Zusammenspiel aller Berufsgruppen, Fachbereiche und

Stationen legten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus vielen Einzelteilen – auf denen sich zuvor die Belegschaft mit ihren Autogrammen verewigt hatte – einen großen, farbigen Holzstern, umrahmt mit den Worten „Wir alle sind Hedwig“ zusammen. Dieser Stern wird in Zukunft eine Wand im Krankenhaus zieren. Im Anschluss an den Jubiläumsgottesdienst zog die Festgemeinde zum wunderbar dekorierten Zelt auf der Festwiese, wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agamus das Gala-Menü an großen runden Tischen servierten, und dann bei Life-Musik ausgelassen bis in den frühen Morgen getanzt wurde.

Die Alexianer St. Hedwig Kliniken zählen mit ihren Häusern, dem St. Hedwig-Krankenhaus und dem Krankenhaus Hedwigshöhe, zu den beliebtesten Allgemeinkrankenhäusern der Hauptstadt. Sie bieten auf mehreren Gebieten Spitzenmedizin und belegen seit vielen Jahren vordere Plätze in landes- und bundesweiten Krankenhausrankings. Pünktlich zum Jubiläumsjahr 2021 wurden die St. Hedwig Kliniken Berlin vom Magazin Newsweek gar mit dem Siegel „World's Best Hospitals“ ausgezeichnet. ✓ (stm)



Während des Gottesdienstes zwischen der historischen Villa und dem modernen Hauptgebäude Foto: Thomas-Mund

10 Jahre Café Kontakt

Menschen mit Beeinträchtigungen erhalten die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe und Inklusion

AACHEN. Seit zehn Jahren betreibt die Alexianer Aachen GmbH das Café Kontakt auf ihrem Krankenhausgelände. Das Café ist ein beliebter Treffpunkt für Klientinnen und Klienten, Patientinnen und Patienten, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, aber auch für viele externe Gäste.

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE DURCH ARBEIT

Das Café Kontakt ist mehr als nur ein Café: Menschen mit einer psychischen Behinderung erhalten durch ihre Beschäftigung im Café die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe am Arbeitsleben. Patientinnen und Patienten des Krankenhauses können

durch ihre Mitarbeit im Rahmen der Arbeitstherapie ihre Belastungsfähigkeit entwickeln. Angeleitet werden die Beschäftigten durch qualifizierte Fachkräfte. Im Regelbetrieb finden bis zu 70 Menschen eine Beschäftigung. Ziel hierbei ist, den Erhalt und Erwerb praktischer Fähigkeiten zu fördern und krankheitsbedingt eingeschränkte Handlungsfähigkeiten wiederherzustellen. Tagtäglich stellen sich die Teilnehmenden und das Team diesem anspruchsvollen Auftrag mit großem Engagement. ✓ (mf)



V. r. n. l.: Martin Minten, Regionalgeschäftsführung Alexianer Aachen GmbH; Dirk Triphaus, Leitung Ergotherapie und Tagesstruktur; Stefanie Meß, Köchin; Lavanya Dammers, Ergotherapeutin; Klaus Kaiser, Stabsstelle Gastronomie; Eckhard Weimer, Diakon, evangelischer Seelsorger; Thomas Hoff, Diakon, Ordensvertretung und Seelsorge/Ethik Foto: Braunleder

VORGESTELLT: Sr. M. Theresia Winkelhöfer

Provinzoberin und Mitglied im Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder



Sr. Theresia Winkelhöfer, Provinzoberin Arme Dienstmägde Jesu Christi ADJC, Dernbach/Westerwald Foto: Book

SCHWESTER M. THERESIA WINKELHÖFER ÜBER SICH PERSÖNLICH:

Geboren 1961 in Essen, aufgewachsen in Limburg. Dort bin ich auch auf die Schule gegangen, die damals noch unserem Orden gehörte. Ein Jahr vor dem Abitur zogen meine Eltern um, sodass ich das Internat besuchte. Bis dahin hatte ich mit Religion nichts am Hut, aber dort

begegnete ich einer Ordensschwester der „Arme Dienstmägde Jesu Christi“ (ADJC), die mich sehr überzeugte und mich zum Nachdenken brachte. Als ich die Schule verließ, wusste ich, dass auch ich Ordensschwester werden wollte, da mich auch unsere Gründerin Katharina Kasper faszinierte, von der ich an nur einem Wochenende eine Biografie las. Ich begann aber erst mit dem Studium, brach nach zwei Jahren ab, um einzutreten. Wenn der liebe Gott will,

kann man nicht ausweichen. Nach der Profess studierte ich weiter – Deutsch, Religion und Englisch für das Lehramt an Gymnasien. Ich war dann 20 Jahre an der Marienschule in Limburg tätig. Schon von meiner Jugendzeit an schreibe ich – am Anfang Gedichte, später Erzählungen. 1999 erschien mein erster Roman. Inzwischen konnte ich neun Romane veröffentlichen. Da ich nur in den Ferien schreiben konnte, sind alle auf Borkum entstanden – außer der bio-

grafische Roman zu Katharina Kasper, der ein Auftrag meiner Provinzoberin war und anlässlich der bevorstehenden Heiligsprechung entstand.

Noch während meiner Tätigkeit in der Schule wurde ich zur Noviziatsleiterin ernannt und 2013 zur Generalsekretärin berufen. Das machte ich drei Jahre lang, wurde dann ins Sekretariat der Provinzleitung berufen. Im Provinzkapitel 2018 wurde ich zur Provinzoberin gewählt. Seit über 25 Jahren darf ich unsere Ordenszeitschrift „Brücke der Hoffnung“ gemeinsam mit einem Team gestalten und herausgeben. ✕ (tk)

DAS BIN ICH VON A BIS Z

A Adler – seine Bedeutung ist für mich ganz wichtig.
B Begeistert für Katharina Kasper
C Christentum fasziniert mich.
D Dankbarkeit
E Ehrlichkeit
F Freundschaft
G Gottes Gnade genügt.
H Hund – mein Lieblingstier
I Ideen sind immer gefragt und notwendig.

J Juwelen – der Alltag hält viele bereit, wenn wir aufmerksam sind.
K Klassische Musik ist wunderschön, die meiste jedenfalls.
L Lernen und lehren
M Möglichkeiten nicht unterschätzen
N Nachdenken!!!
O Offenheit
P Pointen finden
Q Quark esse ich für mein Leben gern.
R Reden ist nicht so mein Ding.

S Schreiben können ist ein Geschenk.
T Treue
U Überraschungen sind an der Tagesordnung.
V Vertrauen
W Wert von Begegnung und Beziehung
X Xanthippen gibt es leider überall.
Y Yorkshireterrier – ich liebe sie.
Z Zeitstaub sammeln – ein wichtiges Wort

Clemensschwestern verabschiedet

MESCHEDA. Mit einem Dankgottesdienst und einer Feierstunde im St. Walburga-Krankenhaus Meschede, seit 2017 ein Standort des Klinikums Hochsauerland, sind die letzten vier „Barmherzigen Schwestern von der Allerseligsten Jungfrau und Schmerzhaften Mutter Maria“ (Clemensschwestern) aus ihrem Dienst verabschiedet worden. Damit endete das segensreiche Wirken der Clemensschwestern im St. Walburga-Krankenhaus.



Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung, Abt Aloysius, Abtei Königsmünster, und Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, mit den Clemensschwestern Sr. Magdalis, Sr. Margarethe, Konventsoberin Sr. Irmilinde, Sr. Hiltrudis, Generaloberin Sr. Charlotte (Münster) und Generalassistentin Sr. Gisela Maria (Münster) Foto: Klinikum Hochsauerland

Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, Christoph Weber, Bürgermeister der Stadt Meschede, Uwe Zorn, Ärztlicher Direktor, und Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland, würdigten den generationsübergreifenden großartigen Einsatz der Schwestern und dankten für ihren unermüdlichen Dienst am Menschen. Die ersten zwei Schwestern des Ordens kamen bereits 1854 nach Meschede, um vor den Stadttoren die „Ernestinische Stiftung“ zu bewirtschaften und Kranke zu pflegen. Sie errichteten auf Bitten

der Stadt das St. Walburga-Krankenhaus, das 1936 eröffnet wurde. Die Clemensschwestern übernahmen zunächst die Leitung und waren in allen Bereichen tätig. Der Stadt und dem Krankenhaus sind sie bis zuletzt stets treu verbunden geblieben. ✕ (rb)

Wir trauern um Bruder Michael Moormann

Der Verstorbene trat im August 1961 in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein und erhielt im Mutterhaus in Aachen sein Ordensgewand.



*6. Dezember 1939 †16. November 2021

Danach arbeitete Bruder Michael in seiner fast 60-jährigen Ordenszugehörigkeit als Krankenpfleger für die Alexianerbrüdergemeinschaft an den Standorten in Köln, Aachen und Münster. Seit 2008 war er Konventoberer des Alexianerklosters in Münster. Er hat sich unermüdlich für die uns anvertrauten Menschen mit einer Behinderung und für Menschen mit einer psychischen

Erkrankung eingesetzt. Sein besonderes Engagement galt jenen, die eine Haftstrafe verbüßen, aber vor allem denjenigen, die in einer Maßregelvollzugs-klinik behandelt werden. Für viele Patienten unserer Alexianer Christophorus Klinik war er väterlicher Freund und unermüdlicher Verfechter für einen würdevollen Umgang mit ihnen. Bruder Michael war ein Mann, für den jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist – ohne Ansehen seiner Herkunft, seiner sexuellen Orientierung, seiner Hautfarbe und seiner Verfehlungen.

Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Alexianer-Einrichtungen war er eine hoch geschätzte Vertrauensperson. Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Alexianern war er durch seine bescheidene, liebenswürdige und aufrichtige Art ein christliches Vorbild. Bruder Michael hinterlässt bei uns eine große Lücke. Wir werden ihn sehr vermissen und ihn immer in guter Erinnerung behalten. In Trauer und tiefer Dankbarkeit und in Erinnerung an einen wundervollen Menschen nehmen wir Abschied. ✕
 Geschäftsführung, Betriebsleitung und Mitarbeitende

NACHRUFE

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
 Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“
 (Joh 11,25)

- ✚ **Alfons Bender**
Haustechnik
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH
- ✚ **Agnes Friedrichs**
Information/Pforte
DGKK Service GmbH
- ✚ **Christine Meth**
Krankenhausekretariat
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH
- ✚ **Hannelore Pollmann**
Stationsleitung
St. Hedwig-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

„Da Vinci“ zum Anfassen

Über 100 Besucher erlebten im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld das robotergestützte Operationssystem

Am Samstag, den 2. Oktober 2021, präsentierte sich „Da Vinci“, das robotergestützte Operationssystem des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld, der Öffentlichkeit. Über 100 Besucher nutzten die Gelegenheit, das zurzeit modernste Operationssystem dieser Art live zu erleben.

Natürlich blieb der Zwilling Bruder im Operationszentrum des Krankenhauses. Im KreVital – Institut für Gesundheitsförderung konnten die Chefärzte Privatdozent Dr. Elias Karakas für die Chirurgie und Dr. Jens Westphal für die Urologie am Trainings- und Demonstrationssystem alle Funktionen, die das System so bedeutsam für die Patienten machen, live präsentieren.

Die Besucher durften auch selbst „Hand anlegen“ und an der Konsole die vier Roboterarme steuern. Die Aufgabe bestand darin, im Kunststoff-Bauchraum kleine Ringe möglichst sicher von einer Struktur zur nächsten



Urologe und Chefarzt Dr. Jens Westphal sowie Chirurg und Chefarzt Privatdozent Dr. Elias Karakas (im Hintergrund v. l.) demonstrieren das Operationssystem „Da Vinci“. Links im Bild das Operationssystem, rechts die Bedienkonsole

Foto: Jezierski

zu transportieren. Wen wundert es, dass die Jüngeren auch am schnellsten mit der Technik zurechtkamen.

Wichtig war es den beiden Chefärzten, den Bürgern das echte System mit den auch im Operationssaal genutzten Funktionen zu zeigen. Das sollte vor allem Vorbehalte zerstreuen

helfen und zeigen, dass das Wort „Roboter“ in diesem Zusammenhang eigentlich nicht passt. Der Operateur ist immer noch Herr des Geschehens. Es ist nichts vorprogrammiert. Mittels der Steuerkonsole werden die Bewegungen der Hand des Arztes direkt an den „verlängerten Arm“ des Ope-

rationssystems weitergegeben, durch die Übersetzung punktgenau und absolut präzise. Das macht diese Medizintechnik für schonende und sichere Operationen so wertvoll.

Durch die 3G-Regel und die Aufteilung in mehrere Gruppenführungen war nicht nur der Infektionsschutz gewährleistet. Die Besucher konnten so auch alles direkt erleben, schauen, hören, anfassen und ausprobieren.

Am Vortag hatten Privatdozent Dr. Karakas und Dr. Westphal das System bereits den Fachkollegen vorgestellt. Bei dieser Ärzteveranstaltung im neuen Format „Alexianer-Fachgespräch“ stand der Talk rund um den „Da Vinci“ im Vordergrund, moderiert vom WDR-Redakteur Michael Heussen.

Nach dem „Fachgespräch“ gab es Gelegenheit zu Einzelgesprächen, musikalisch begleitet von der Jazzband „Heart Attack“. ✕ (fj)

„Wir in der Krankenpflege“

Ein Gespräch mit Gesundheits- und Krankenpflegerin Romina Flocken

Viele glauben zu wissen, dass der Pflegeberuf für Aufopferung bis zur Selbstaufgabe stehe. Da kommt schnell die Frage auf: Wer pflegt eigentlich kranke und pflegebedürftige Menschen – und warum? In dieser Reihe „Wir in der Krankenpflege“ kommen erfahrene Pflegekräfte zu Wort und beschreiben, was sie selbst erleben, warum sie ihren Beruf lieben und wie sie sich ihre berufliche Zukunft vorstellen – selbstbewusst und klar, mit allen Facetten – auch den weniger angenehmen. Hier, in der Winterausgabe, ergreift Romina Flocken das Wort. Das Interview führte Frank Jezierski.

Romina Flocken, Jahrgang 1989, ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Die Ausbildung leistete sie in der Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld in den Jahren 2008 bis 2011. Nach nunmehr zehn Jahren Krankenpflege auf der Wahlleistungsstation für Innere Medizin und Neurologie startete sie im Sommer 2021 als zentrale Praxisleiterin in der Akademie für Pflege.

Wie kamen Sie auf die Idee, einen Pflegeberuf zu ergreifen?

Tatsächlich wollte ich schon sehr früh

etwas „Soziales“ machen. Nach der Schule habe ich mich schlau gemacht, welche Ausbildung zu mir passt, weil ich einen guten Überblick über die späteren Möglichkeiten erlangen wollte. Die Ausbildung zur Sozialhelferin war zu der Zeit genau richtig. Sie gab einen guten Überblick über das, was ich letztlich machen wollte. Es gab vier verschiedene Praxisinhalte: Heilerziehungspflege, Erzieherin, Altenpflege und Krankenpflege. Da steckte alles drin, die Arbeit mit Kindern, Menschen mit Behinderungen, älteren und kranken Menschen.

Und mit diesen Erfahrungen entschieden Sie sich dann für eine weitere Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege?

Ja, genau. Ich hatte festgestellt, dass ich sehr gerne mit Menschen arbeite, um deren Ressourcen individuell zu fördern und dabei die eigene Fachlichkeit einbringen zu können. Das ist natürlich auch in den anderen Bereichen gegeben, aber in der Gesundheits- und Krankenpflege gibt es eine große



Romina Flocken war zehn Jahre in der Krankenpflege der Inneren Medizin und Neurologie tätig und ist nun Praxisleiterin an der Alexianer Akademie für Pflege

Fotos: Ehling

Spannbreite, von der Pflege an sich bis hin zur Berücksichtigung häuslicher Verhältnisse und der Prophylaxe.

Sie sind in Mönchengladbach geboren, aufgewachsen und leben noch immer dort. Warum entschieden Sie sich dennoch für Krefeld?

Vor der Entscheidung stand die Recherche. Ich habe erst einmal geprüft, wie die Ausbildungsstätten und -träger so „ticken“. Einzig bei den Alexianern in Krefeld hatte ich das Gefühl, hier wirklich arbeiten zu wollen. Die Gespräche waren sehr persönlich. Man ist auf mich eingegangen, hat mich als Person wahrgenommen.



„Ich hatte festgestellt, dass ich sehr gerne mit Menschen arbeite, um deren Ressourcen individuell zu fördern.“

Sie waren jetzt zehn Jahre im Stationsbetrieb mit vielen unterschiedlichen Fachrichtungen. Was haben Sie aus dieser Zeit mitgenommen?

Der Schwerpunkt lag auf der Inneren Medizin mit zumeist sehr alten Patientinnen und Patienten. Diese Arbeit habe ich sehr gerne gemacht. Die Kombination aus Krankenpflege und Anleitung der Auszubildenden auf der Station war genau das Richtige für mich. ✕

(Das Interview wird fortgesetzt auf Seite 3)

Eine Krebserkrankung ist komplex und bedeutet für die Patientinnen und Patienten eine extrem hohe Belastung. Umso wichtiger ist es, dass die Behandlungsstrategie exakt auf deren jeweilige Situation angepasst wird. Bei den Tumoren der Organe des Bauchraumes arbeiten der Krebspezialist Dr. Stefan Pluntke, Chefarzt der neuen Klinik für Onkologie und Gastroenterologie, und der Spezialist für deren operative Behandlung Privatdozent Dr. Elias Karakas, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie, eng zusammen.

Im Fokus stehen die Behandlung von Speiseröhren-, Magen- und Darmkrebs sowie Krebserkrankungen der Bauchspeicheldrüse, der Leber und der Gallenwege. „So komplex, wie

Tumore der Organe des Bauchraumes

Enge visceralonkologische Zusammenarbeit im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld



Privatdozent Dr. Elias Karakas (l.) schätzt die visceralonkologische Zusammenarbeit mit seinem neuen Kollegen Dr. Stefan Pluntke
Foto: Jezierski

die Krebserkrankung selbst, so umfassend ist auch die Zusammenarbeit zwischen Fachkolleginnen und -kollegen unterschiedlicher Disziplinen“, betont Dr. Stefan Pluntke. Der erfahrene Onkologe komplettiert

das im Bereich der Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen bereits fest etablierte und eng verbundene Netzwerk aus Spezialisten des Krankenhauses und der in direkter Nachbarschaft niedergelassenen Facharztpraxen: unter anderem Strahlentherapeuten, Gastroenterologen, Psychoonkologen, Radiologen, Urologen und hoch spezialisierte Chirurgen. Dr. Pluntke besitzt langjährige Erfahrung und große Expertise, unter anderem aus seiner Arbeit als Leitender Oberarzt der Klinik für Onkologie der Kliniken Essen-Mitte. Er konnte schnell feststellen: „Die Wege hier im ‚Maria-Hilf‘ sind wirklich kurz, vor

allem in dem Sinne, mit den Kolleginnen oder einem Kollegen schnell zu einer tragfähigen Therapieentscheidung für die Patienten zu kommen. Das schätze ich außerordentlich und das kommt auch direkt den Patienten zugute.“

Das Spektrum reicht von der Chemo- und der Strahlentherapie über die hochmodernen Immuntherapien oder die sogenannten zielgerichteten Therapien bis hin zu Operationen. Diese werden in der Regel minimalinvasiv durchgeführt. „Alles kann hier im Krankenhaus Maria-Hilf durchgeführt werden“, betont Privatdozent Dr. Karakas. ✓ (fj)

Ausbildung abgeschlossen – Jubel groß

Die Alexianer feierten ihre frisch examinierten Gesundheits- und Krankenpfleger*innen



Foto: Jezierski

Zum Abschluss der dreijährigen Ausbildung wurde gefeiert. Die Lehrerinnen und Lehrer der Alexianer Akademie für Pflege und die Mitglieder der Pflegedirektion stellten ihre neuen Nachwuchskräfte in den Mittelpunkt.

Der Jubel der frisch gebackenen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger war entsprechend groß. In zwei Jahren werden dann die ersten Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner die neue generalistische Ausbildung beendet haben. ✓ (fj)

Weltschlaganfalltag

Oberbürgermeister begrüßt Alexianer vor dem Rathaus

„Nicht lange zögern und umgehend die 112 rufen!“ Dr. Jens-Holger Moll leitet das Schlaganfallzentrum am Krankenhaus Maria-Hilf in Krefeld und er weiß: „Bei einem Schlaganfall zählt jede Minute. Gerade aus diesem Grund ist eine umfassende Aufklärung über Risikofaktoren, die zum Schlaganfall führen können, besonders wichtig.“

Mit einem Londoner Doppeldecker-Bus standen die Krefelder Alexianer-Gesundheitsexperten und -expertinnen am Weltschlaganfalltag vor dem Rathaus. Begrüßt wurden sie von Oberbürgermeister Frank Meyer und dem Regionalgeschäftsführer der Krefelder Alexianer Matthias Becker. Sie informierten rund um das Thema Schlaganfall und über die damit verbundenen Risikofaktoren. Hier wurden Fragen beantwortet wie: Wie hoch ist mein Risiko? Wie



Das Beratungsteam des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld: Petra Christ (l.), Diabetesberaterin DDG Dr. Gina Michalowski-Gheorghiu (2. v. l.), Oberärztin der Klinik für Kardiologie, Pneumologie und Innere Medizin, und Dr. Jens-Holger Moll (2. v. r.), Ärztlicher Leiter des Alexianer-Schlaganfallzentrums mit Frank Meyer (mitte), Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und Matthias Becker (r.), Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH
Foto: Krause

erkenne ich einen Schlaganfall? Und wie kann ich ihm vorbeugen? Die Kampagne „Herzessache Lebenszeit“ wurde von der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft, der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe sowie durch das forschende Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim ins Leben gerufen. ✓ (bk)

Plaudertisch für Vorst

Förderverein finanzierte Fitnessgeräte für Seniorinnen und Senioren

Bereits vor knapp zwei Jahren kam der erste Plaudertisch als Spende der Tönisvorster Bürger in das Seniorenhaus St. Tönis. Die Bewohner nahmen ihn dankend an und nutzen ihn seitdem ausgiebig.

Durch diesen Erfolg ermutigt, konnte der Verein zur Förderung der öffent-

lichen Gesundheits- und Altenpflege e. V. Tönisvorst in diesem Sommer mit einer Gesamtsumme von 10.000 Euro auch einen Plaudertisch für das Seniorenhaus Vorst-Kandergarten sowie einen zweiten für das große Seniorenhaus in St. Tönis finanzieren.

Ein Plaudertisch ist ein großer Tisch, an

dem Fitnessgeräte angebracht sind. Es handelt sich dabei tatsächlich um ein multifunktionelles Bewegungs- und Trainingsgerät, das im Sitzen oder Stehen rund um den Tisch betrieben wird und durch das gemeinsame Drumherumsitzen auch zum „Plaudern“ anregt. ✓ (fj)



Plaudertisch in Vorst. Bei der Übergabe (stehend v. l. n. r.): Pflegedienstleitung Doris Herold, Maik Giesen sowie Birgit Koenen vom Vorstand des Fördervereins und Jutta Hartmann, Leiterin der Alexianer-Seniorenhilfe
Foto: Quast

Mehr zur Arbeit des Fördervereins unter www.toenisvorst-gesundheit.de



Romina Flocken arbeitet gerne mit den Auszubildenden, hier – als Praxisanleiterin eher untypisch – am Smartboard im Unterrichtsraum
Foto: Ehling

(Fortsetzung von Seite 1)

Und dann sind Sie doch in ein völlig anderes Berufsfeld gewechselt?

Als so völlig anders empfinde ich das gar nicht. Schon auf der Station habe ich mit Auszubildenden gearbeitet. Jetzt bin ich lediglich in die zentrale Rolle als Praxisanleiterin bei der Alexianer Akademie für Pflege gestartet. Ich komme nun auf mehrere Stationen und habe über die Auszubildenden auch Kontakt mit den Patientinnen und Patienten.

War der Schichtdienst, den Sie jetzt nicht mehr machen müssen, ein Grund für den Wechsel?

Definitiv nein. An meiner Arbeit in der Krankenpflege hatte ich nie grundsätzliche Zweifel. Natürlich gab es auch weniger gute Tage, wenn es zum Beispiel stressig wurde. Aber das gibt es auch anderswo. Tatsächlich brauchte ich nach zehn Jahren etwas Neues, habe sogar über eine Stelle in Mönchengladbach nachgedacht. Dann kam das Angebot der Akademie, die

Wir in der Krankenpflege – Romina Flocken im Gespräch

Möglichkeit der zentralen Praxisanleitung. Aus der Vorerfahrung auf der Station ist das genau mein Ding und ich habe zugegriffen.

Jetzt mit geregelten Arbeitszeiten ...

Ja, und (mit einem Lächeln) ohne Aufstockungsmöglichkeit der Finanzen durch zusätzliche Dienste. Schichtarbeit war für mich, und das trifft für viele Kolleginnen und Kollegen zu, sogar positiv, weil die Arbeitszeiten abwechslungsreich sind und ich dennoch individuelle Regelungen mit der Station treffen konnte. Jede Arbeitszeitregelung hat ihre Vor- und Nachteile. Die Betreuung einer Fußballmannschaft habe ich letztlich aufgeben müssen und die Wochenenddienste sind auch immer wieder mal Thema. Aber meine Hobbys konnte ich immer gut mit dem Beruf in Einklang bringen, auch die Versorgung meines Hundes.

„Aus der Vorerfahrung auf der Station ist die Praxisanleitung genau mein Ding und ich habe zugegriffen.“

Sie hatten ja schon erwähnt, dass Sie die Alexianer als Arbeitgeber schon früh überzeugt haben. Wie würden Sie das heute beschreiben?

Mein erster positiver Eindruck hat sich mit den Jahren bestätigt und gefestigt. Es ist schon erstaunlich, dass ich in einem so großen Krankenhaus

gefühl fast jeden kenne. Ich kann hier vieles mitentscheiden und werde ernstgenommen. Man hilft sich gegenseitig und bietet auch Hilfe an. Natürlich muss jeder seine beruflichen Vorstellungen mit den Möglichkeiten im Unternehmen abgleichen, aber es ist wunderbar, gerade bei den Alexianern so vielfältige Perspektiven für die eigene berufliche Entwicklung zu erhalten.

Welche Botschaft möchten Sie jungen Menschen vermitteln, die einen sozialen Beruf in Betracht ziehen?

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass der Pflegeberuf an sich schon sehr

vielseitig ist und die Entwicklungsmöglichkeiten schier unendlich. Man kann seine Arbeit häufig selbst gestalten, wie zum Beispiel in der ambulanten Pflege. Die kollegialen Teams bestehen aus unterschiedlichen Berufsgruppen, die sich auf Augenhöhe um die Behandlung und Pflege der Patientinnen und Patienten kümmern. Und letztlich bringt das direkte Arbeiten mit den Patienten eine große Zufriedenheit. Wer also gut soziale Kontakte knüpfen kann und zum ständigen Lernen der theoretischen Grundlagen bereit ist, sollte diesen Weg einschlagen.

Herzlichen Dank

für das Gespräch. ✕

(fj)

Reihe „Wir in der Krankenpflege“

Vier Fachkräfte für Krankenpflege stellen sich vor

In der Reihe „Wir in der Krankenpflege“ stellen sich vier Pflegefachkräfte vor. Sie erzählen vom Berufsalltag, von den zahlreichen Facetten des Pflegeberufes und den Entwicklungsmöglichkeiten. Tobias Lauritsch – Gerontopsychiatriepflege (Ausgabe 3/21), Romina Flocken – Praxisanleiterin der Akademie für Pflege (4/21), Ilir Mehmeti – Akutpsychiatriepflege (1/22) und Natascha Fux – Intensivpflege (2/22) berichten aus ihrer persönlichen Perspektive, ehrlich und authentisch. Sie sind somit Botschafter für



V.l.n.r.: Romina Flocken, Tobias Lauritsch, Natascha Fux und Ilir Mehmeti sind erfahrene Fachkräfte für Krankenpflege, die einiges zu berichten haben
Foto: Jezierski

den Pflegeberuf, so wie er aus eigenem Erleben tatsächlich ist, hier bei den Alexianern. Heute erfahren Sie etwas über Romina Flocken. ✕ (fj)

Voll digital

Digitale Patientenakte erfolgreich auf allen somatischen Stationen eingeführt

Im November 2020 wurde mit der erfolgreichen Einführung der digitalen Patientenakte auf der Station M 3 der Grundstein für die weitere Digitalisierung des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld gesetzt. Nacheinander wurde die digitale Patientenakte auf alle somatischen Stationen ausgerollt.

Dieser besondere Kraftakt konnte im Oktober 2021 abgeschlossen werden. Seitdem ist die gesamte Somatik digital ausgestattet. Mit großer Einsatzbereitschaft von Pflegedienst,



Das Projektteam ist stolz auf das Erreichte. V.l.n.r.: Patricia Swientek, IT-Administratorin, Tim Heller, Leitender Apotheker, Jane Hout, IT-Administratorin, Fabian Baumgardt, Apotheker, Dr. Kathrin Batzill, Leitung QM und Klinisches Prozessmanagement, und Michael Schröder, Stabsstelle Pflegeentwicklung
Foto: Jezierski

Ärzeschaft und Projektteam ist es gelungen, den vorgegebenen Zeitplan einzuhalten. Große Vorteile sind die nun jederzeit sichere Verfügbarkeit und Lesbarkeit von Maßnahmen, Leistungen und Medikamenten durch den unmittelbaren Zugang zur Patientenakte. Mit der Digitalisierung wird zudem die einmalige Chance genutzt, bestehende Prozesse und Strukturen zu überprüfen, grundlegend zu verändern und zu verbessern. Ab Januar 2022 werden die Maßnahmen in der Psychiatrie eingeführt, sodass auch dort die Vorteile der Digitalisierung genutzt werden können. ✕ (th)

Postoperatives Delir verhindern

Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld startete „IDA-Projekt“

Bei einem postoperativen Delir handelt es sich um einen medizinischen Notfall, der schnellstmöglich behandelt werden sollte. Das postoperative Delir ist eine spezielle Form des Delirs, die nur bei Patientinnen und Patienten auftritt, die eine chirurgische Operation und Anästhesie erhalten haben. Es tritt in der Regel ein bis drei Tage nach der Operation auf.

Das postoperative Delir ist eine akute Störung der Gehirnfunktion. Es ist durch Veränderungen des Bewusstseins, der Aufmerksamkeit, der Wahrnehmung, des Denkens, des Gedächtnisses, der Psychomotorik, der Emotionalität oder des Schlaf-Wach-Rhythmus gekennzeichnet. Zu den Folgen gehören unter anderem eine



Privatdozent Dr. Elias Karakas (l.) für die Chirurgie und Chefarzt Prof. Dr. Ralf Ihl (r.) für die Psychiatrie haben das Projekt initiiert und präsentieren hier die „IDA-Box“, in der wichtige persönliche Utensilien der Patientinnen und Patienten für die Aufwachphase bereitliegen

Foto: Jezierski

erhöhte Sterbewahrscheinlichkeit, ein längerer Krankenhausaufenthalt, ein schlechteres Behandlungsergebnis sowie eine erhöhte Wahrscheinlichkeit einer Heimunterbringung von betroffenen Personen.

Durch konsequente Maßnahmen ist ein Delir vermeidbar und Folgeschä-

den lassen sich abschwächen. Entsprechend rückt die Prävention eines Delirs vermehrt in den Fokus. Der Gesetzgeber hat dies erkannt und fördert diese Maßnahmen durch die Möglichkeit des Abschlusses von Qualitätsverträgen. Zur Behandlung des Delirs werden aufgrund zahlreicher Ursachen für dessen Entwicklung die Kompetenzen der Somatik und Psychiatrie benötigt.

ZUSAMMENARBEIT GEFRAGT

Das „IDA-Projekt“ (Interdisziplinäres Perioperatives Delirmanagement der Alexianer in Krefeld) wurde Anfang Oktober 2021 gestartet und ist das Resultat einer engen Zusammenarbeit zwischen den Fachdisziplinen. Es führte zum Abschluss eines Quali-

tätsvertrages mit den Krankenkassen. Zum Projekt gehören Maßnahmen wie beispielsweise eine präoperative individuelle Risikoeinschätzung, wodurch ein optimiertes Risikomanagement ermöglicht wird. Der flächendeckende Einsatz von Screenings, also standardisierter Untersuchungen, nach der OP ermöglicht es, ein Delir schneller zu erkennen. Durch Personalschulungen wird die Sensibilität im Umgang mit Delirpatientinnen und -patienten erhöht. Ein speziell eingerichteter Aufwachraum, in dem personelle und technische Anpassungen die Ängste der Patientinnen und Patienten reduzieren, wird für Hochrisikopatienten bereitgestellt.

Dieses breite Maßnahmenpaket aus präventiven, diagnostischen und kurativen Modulen wird schrittweise in die operative Regelversorgung von Patientinnen und Patienten von über 65 Jahren integriert. ✓ (nn/tb)

Hartmut Pleines komplettiert das Seelsorgeteam der Alexianer

Mit dem Neuzugang des evangelischen Seelsorgers Pfarrer Hartmut Pleines ist die Lücke im Krefelder Quartett der Seelsorge wieder gefüllt, die durch den Wechsel von Pfarrer Michael Prietz in den Ruhestand entstanden war.

Den Mix der Seelsorgerinnen und Seelsorger in Krefeld könnte man damit als ideal bezeichnen: zwei katho-

lisch, zwei evangelisch sowie jeweils eine Frau und ein Mann. Hartmut Pleines war 20 Jahre Gemeindepfarrer und in den letzten acht Jahren Seelsorger im Strafvollzug im Kreis Kleve. Im Seelsorgeteam der Alexianer arbeiten nun für Krefeld Monika Wiedenau (rk), Ulrich Hagens (rk), Birgit Schnelle (ev) und Hartmut Pleines (ev); für Tönisvorst Christian Dierlich (ev). ✓ (fj)



Vier Seelsorgerinnen und Seelsorger kümmern sich um Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krefeld. V. l. n. r.: Pfarrer Hartmut Pleines, Gemeindefereferentin Monika Wiedenau, Pfarrerin Birgit Schnelle und Pastoralreferent Ulrich Hagens

Foto: Jezierski

DEMENZ-GRUPPEN-ANGEBOTE JETZT AUCH IN KAMP-LINTFORT

Das Gerontopsychiatrische Zentrum der Alexianer Krefeld GmbH bietet nun auch in Kamp-Lintfort Beratung sowie Gruppen- und Alltagsunterstützung für pflegende Angehörige zu den Themen psychischer Alterserkrankungen an. Menschen mit Demenz oder Depression bietet sich die Möglichkeit der Teilnahme an Gruppenangeboten. Speziell die Frontotemporale Demenz und die Demenz bei Frühbetroffenen finden Berücksichtigung. Partner ist das Sozialwerk St. Georg Care gGmbH, in deren Räumlichkeiten die Angebote stattfinden. ✓

Gemeinsam feiern – und eine Botschaft

Nach langer Zeit wieder ein Bewohnerfest im Seniorenhaus St. Tönis

Endlich war es soweit. Nach langer Zeit der Ungewissheit rückt nun wieder gemeinschaftliche Freude in den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenhauses St. Tönis. Das Seniorenfest fand zwar mit Maske, Abstand und ohne externe Gäste, aber in gelöster Atmosphäre statt.

Zum Abschluss der guten Gespräche bei Kaffee und Kuchen beteiligten sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit Begeisterung an einer kleinen Aktion.

Sie sendeten ihre Botschaft per Karte am Luftballon in den Himmel: „Oma und Opa sind die Besten“, verbunden



Luftballonaktion zum Abschluss des Bewohnerfestes im Seniorenhaus St. Tönis

Foto: Jezierski

mit dem Wunsch an alle Berufsstarter und „-durchstarter“, konkret für sich über den Pflegeberuf nachzudenken und sich im Seniorenhaus St. Tönis schlau zu machen. Jutta Hartmann, Leiterin der Alexianer Seniorenhilfe in Tönisvorst, ist sicher: „Die pflegerische Arbeit für die Seniorinnen und Senioren hier in unserem schönen Haus bedeutet Abwechslung und Teamwork. Und die Begegnungen bereichern jeden Tag das eigene Leben.“ Jung und Alt verbindet übrigens auch der Sinn für regionale Spezialitäten. Auf besonderen Wunsch der Seniorinnen und Senioren gab es am Abend Currywurst mit Pommes. ✓ (fj)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH
Regionalgeschäftsführer:
Matthias Becker (V.i.S.d.P.)
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld
Telefon: (02151) 334-0
E-Mail: info@alexianer-krefeld.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Frank Jezierski (fj)
Unternehmenskommunikation
Telefon: (02151) 334-3060
E-Mail: f.jezierski@alexianer.de
Weitere Autoren: Thimo Buchmüller (tb),
Tim Heller (th), Barbara Krause (bk),
Nicole Nierobisch (nn)